

Berlin Night Drawings

Für mich sehen Colettes Berliner Nachtzeichnungen aus wie kosmologische Karten, als würde Colette versuchen, die Konstellationen der Sterne festzuhalten, die hypothetisch in unseren Träumen erscheinen – oder aus denen sie bestehen. Ich stelle mir vor, wie sie mitten in der Nacht in Berlin an ihnen arbeitet, wie sie farbigen Glitter wie Sternenstaub auf die Oberfläche des Papiers aufträgt oder gleich einem metaphysischen Make-up, wie sie Linien zieht also ob sie die Romantik des Mondscheins mit der Dunkelheit in uns verbinden und aufzeichnen will; und das alles auf eine so klare und transparente Weise, so voll Licht, mit leichter Hand, man meint, die Zeichnungen lösen sich im Moment auf in exotische Vögel und Schmetterlinge, bestimmt für eine andere Welt. Aber die Linien halten stand, so delikate und stark und artikuliert wie eine neoklassizistische Zeichnung von Ingres. Wenn sie die Seele eines völlig Fremden aufzeichnet, dann ist es die Seele von all dem, das fremd, exotisch und für immer schwer fassbar in uns ist.

Colettes Berliner Nachtzeichnungen, wie ihre Arbeit überhaupt, erinnern uns daran, dass wir uns immer zusammenfügen, dass wir alle wie Frauen sind – die universelle Frau (nicht unverwandt mit der de Koonings und in ihrer Sinnlichkeit nicht viel weniger grotesk) – die sich vor einem ontologischen Spiegel zu einem Bild zusammenfügen, zu einer geeigneten Maske; dass wir alle aus Teilen bestehen, eine Konstellation sind, eine Topographie aus sich verbindenden, wenn nicht bereits verbundenen Linien; dass es nicht so etwas wie ein Ganzes gibt, sondern nur dauerhafte Teile, die niemals wirklich zusammenpassen, es sei denn wir fügen sie geduldig und unbefangenes Stück um Stück zueinander mit geringen oder keinen Erwartungen, wie Mikrokünstler, die wissen, dass wir nachts das Make-up abwaschen – oder dass die bunte Maskara bis zum Morgen abgetragen ist. Wir sind alle Künstler, hat Beuys immer wieder argumentiert, wir sind soziale Lebewesen, wir sind alle erfunden, wie Geschichten, bestimmt von den Kräften, die uns umgeben, aber auch getrieben von intimen Kräften. Und heute sind wir alle, um mit Warhol zu sprechen, potentiell die 15 Sekunden lang berühmt, die wir benötigen, um uns bereit für ein Selfie zu machen. Weiter und tiefer gesehen: Wir tragen um der Zivilisiertheit willen die Maske des Anstands und der Höflichkeit, aber wir sind auch Menschen, wir können unmenschlich sein, wir sind getrieben von den äußeren Kräften, die uns formen, und von den inneren Kräften (der Intimität), die wir oft erfolglos versuchen in den Griff zu bekommen. Kräfte, die oft gerade nachts aktiv werden, wenn wir die Tendenz dazu haben, die Wächter gehen zu lassen, wenn die Nähe zu anderen und zu uns selbst entweder eher möglich erscheint oder weniger einschüchternd, je nachdem wie wir mit der vergleichsweise brutalen und zärtlichen Dunkelheit umgehen.

Aber wenn wir Colette in das Gewand einer mythischen universellen Liebenden hüllen, die sich auf die zivilisierenden Künste der Menschlichkeit versteht, dann müssen wir sie auch als eine Künstlerin sehen, eine vollkommene Schöpferin von Artifiziellem, die über unsere individuellen Bedürfnisse und Wünsche hinausschaut: Daher die Betonung des Auges in ihren Zeichnungen. [...] Sie sagt uns, dass es an uns selbst liegt, ob wir jemanden anderen im Spiegel sehen, in den wir beständig und oft ohne Hoffnung starren, oder nicht. Die Zeichnungen, die in der sprichwörtlichen «dunklen Nacht der Seele» in Berlin entstehen mit ihrer manchmal glanz-, manchmal jammervollen Geschichte, sind Abbilder von uns, von niemanden anderen, voll des klaren, leuchtenden, suggestiven Lichts der eigenen Verzauberung.

Aus dem Essay "Colette's Berlin Night Drawings" von Richard Milazzo, April 2018.

Colette ist eine Multimedia-Künstlerin. Sie ist bekannt für ihre wegweisenden Arbeiten in der Performance- und Straßenkunst und für den Einsatz der Fotografie in ihren Arbeiten. Bereits früh erforscht sie männliche und weibliche Geschlechterrollen. Ihre verschiedenen Verkleidungen und Personas, in denen sie in ihren Installationen als zentrales Element erscheint, nehmen Madonna, Lady Gaga und Cindy Sherman vorweg.

Colette wurde in Tunis geboren und wuchs in Nizza auf bevor sie amerikanische Staatsbürgerin wurde. Sie lebt und arbeitet in Berlin und New York. 2016 hatte sie eine Einzelausstellung im MOMA PS1, ihre Einzelausstellung bei Mitchell Alguo Gallery New York 2017 wurde in der Zeitschrift ARTFORUM (Dezember-Ausgabe) zum Besten in 2017 gewählt. 2016 erhielt sie das Guggenheim-Stipendium.

Galerie Albrecht

T +49 30 20 60 54 42

www.galeriesusannealbrecht.de

post@galeriesusannealbrecht.de

Bleibtreustrasse 48 - 10623 Berlin

Poster #30, 2017, Drawing, 42 cm x 29,3 cm
Reverse _left #5, 2016, Drawing, 42 cm x 29,3 cm _right #31, 2018, Drawing, 42 cm x 29,3 cm

COLETTE

Berlin Night Drawings

8. Mai - 9. Juni 2018

Eröffnung 8. Mai, 19 Uhr



